

PRESSEMITTEILUNG

Ein anderer Blick auf das „Krokodil“

JES Bundesverband sieht Prohibition als Ursache für die Schäden durch „Krokodil“

Der JES Bundesverband als Interessenvertretung Drogen gebrauchender Menschen zeigt sich angesichts der Berichte über die gesundheitlichen Schäden, die durch den intravenösen Konsum der Droge „Krokodil“ verursacht werden schockiert. „Auch wir fragen uns, wer solche Substanzen im Bewusstsein der Gefährlichkeit herstellt und an Drogenkonsumenten verkauft“, so Marco Jesse vom Bundesvorstand des JES Bundesverbands.

Die Substanz „Krokodil“ wird mit Hilfe von Phosphor, Ameisensäure, Benzin und Verdünner aus Kodeintabletten hergestellt. Diese Zubereitung entspricht der Substanz „Desomorphin“, ein in Deutschland nicht verkehrsfähiges, aber nicht sonderlich gefährliches Morphinpräparat. Der Konsum dieser unter Schwarzmarktbedingungen zubereiteten Substanz verursacht hingegen schwere, großflächige Gewebeschäden. „Krokodil“ frisst sich buchstäblich durch Haut und Knochen. Im Extremfall wird die Amputation von Körperteilen notwendig.

„Für uns als JES Bundesverband sind die beobachteten Schädigungen der Konsumenten nicht Folge der Substanz, sondern Kollateralschäden der Drogenprohibition, so Jesse weiter.“ „Durch Entzugserscheinungen rückt die Risikoabwägung der Konsumenten in den Hintergrund.“ „In dieser Situation nützen gut gemeinte Ermahnungen und Warnungen nur wenig, erläutert Mathias Häde, Vorstand des JES Bundesverbands.“

Die in Deutschland praktizierte Drogenprohibition versucht täglich den Zugang zur Substanz „Heroin“ und zu anderen illegalen Substanzen zu beschränken. Aus einigen Städten wurde in den vergangenen Wochen und Monaten von einer Heroinknappheit berichtet. Das Ergebnis ist, dass auf Ersatzsubstanzen wie Krokodil ausgewichen wird oder die Drogen noch mehr gestreckt werden als zuvor.

Die Vorgänge um die Substanz „Krokodil“ reihen sich leider in die lange Reihe von durch die Prohibition verursachten Schäden. Für uns als JES Bundesverband einmal mehr ein Anlass, eine grundsätzliche Neuorientierung der Drogenpolitik in Deutschland und Europa einzufordern.

Denn nicht „Krokodil“ schädigt Drogenkonsumenten, sondern primär die seit 30 Jahren erfolglose und schädliche staatliche Prohibition.

Berlin 14.10.2011

Weitere Informationen:

JES* Bundesverband e.V. (* Junkies-Ehemalige-Substituierte)

Marco Jesse: 0221 820073-0

Mail: vorstand@jes-bundesverband.de